

Der Zimmerer

Organ des Zentralverbandes der Zimmerer u. verw. Berufsgenossen Deutschlands (Sitz Hamburg)

und

Publikationsorgan der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer (Ersatzkasse) in Hamburg

Erscheint wöchentlich, Sonnabends.
Abonnementspreis pro Quartal (ohne Bestellgeld) M. 1,50.
Zu beziehen durch alle Postanstalten.

Herausgegeben vom
Zentralverband der Zimmerer und verw. Berufsgenossen Deutschlands
Hamburg 1, Besenbinderhof 57, 4. St.

Anzeigen:
Für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum 30 M ,
für Versammlungsanzeigen 10 M pro Zeile.

Kameraden! Pflegt und fördert das Verbandsleben in den Zahlstellen!
Fördert mit allen Kräften die Organisationstätigkeit! Nicht
bloß die Gegenwart, nein, auch die Zukunft erheischt von uns dringend, unserm
Zentralverband Treue zu bewahren, für ihn unablässig zu werben, auch während
des Krieges. Von allen Kameraden ist strengste Pflichterfüllung zu fordern! ♦ ♦

Unsere Lohnkämpfe im Jahre 1914.

Wie sich aus dem Artikel: „Unsere Lohnbewegungen im Jahre 1914“ in Nr. 25 des „Zimmerer“ ergibt, wurden 121 Lohnbewegungen durch Kampf erledigt; sie umfaßten 254 Orte mit 244 Betrieben und 1998 Zimmerern, wovon 1872 Verbandsmitglieder waren. Die Arbeit stellten ein 1772 Zimmerer; davon waren 1073 verheiratet; sie hatten 1962 Kinder zu ernähren. Einschließlich Frauen und Kinder wurden 4806 Personen von den Arbeitseinstellungen betroffen. Von den Lohnkämpfen waren 102 Angriffstreiks, 10 Abwehrstreiks und 9 Aussperrungen. Wie sich die Kampfarten auf die einzelnen Bundesstaaten beziehungsweise Landesteile verteilen, zeigt diese Tabelle, die zum Vergleich auch die entsprechenden Zahlen von 1913 enthält.

Bundesstaaten bzw. Landesteile	1913				1914					
	Angriffstreiks	Abwehrstreiks	Ausperrungen	Zahl der Beteiligten	Angriffstreiks	Abwehrstreiks	Ausperrungen	Zahl der Beteiligten		
Ostpreußen	4	1	1	146	841	1	—	17	17	
Westpreußen	3	—	—	108	262	1	1	51	369	
Brandenburg	19	6	1	387	4009	8	2	147	1557	
Pommern	16	1	2	785	14764	6	1	87	1043	
Posen	2	—	—	13	83	1	—	7	35	
Schlesien	13	2	1	297	4830	11	1	360	6717	
Sachsen	8	—	—	118	1352	4	—	37	295	
Schlesw.-Holstein	9	—	—	288	3592	3	—	43	441	
Hannover	13	2	1	390	3750	5	1	127	1331	
Westfalen	3	1	1	126	403	4	—	44	203	
Rhein-Mosel	8	1	—	150	2168	5	—	42	705	
Rheinland	13	1	—	547	4093	6	—	59	420	
Königr. Preußen	111	15	7	3305	40117	55	5	1021	13135	
Bayern	16	1	1	246	2574	7	1	57	565	
Rheinpfalz	3	—	—	79	1876	1	—	161	2130	
Sachsen	3	4	1	148	909	11	1	107	1191	
Württemberg	4	—	—	253	1317	2	—	38	224	
Baden	4	—	—	132	2909	4	1	67	182	
Sachsen	7	—	—	42	635	3	—	16	319	
Meckl.-Schwerin	2	—	—	57	521	—	1	12	370	
Weimar	1	—	—	19	38	1	1	3	110	
Oldenburg	2	—	—	3	52	2	—	10	24	
Braunschweig	3	2	—	104	1988	—	—	—	—	
Meiningen	1	—	—	52	194	2	—	33	596	
Altenburg	1	—	—	3	15	2	—	14	7	
Coburg-Gotha	3	—	—	36	332	1	—	1	54	
Anhalt	—	—	1	13	215	1	1	75	4236	
Schw.-Nubolstadt	—	—	—	—	—	3	—	10	290	
Reuß j. L.	1	—	—	1	26	1	1	5	141	
Lippe-Deimold	—	—	1	4	171	1	—	3	153	
Waldeck	—	—	—	—	—	1	—	13	108	
Lübeck	1	—	—	30	372	—	—	—	—	
Bremen	4	—	—	111	1303	—	—	—	—	
Hamburg	13	2	—	223	2841	—	—	—	—	
Elb-Lothringen	8	6	—	185	2997	4	—	76	696	
Deutsches Reich	188	30	11	5046	61432	102	10	9	1722	24529

Die 102 Angriffstreiks erstreckten sich auf 210 Orte mit 193 Betrieben und 1644 Zimmerern. Die Gesamtdauer der Angriffstreiks betrug 2241 Tage, im Durchschnitt jeder Streik 22 Tage. In Wirklichkeit schwankt

die Dauer der Angriffstreiks zwischen $\frac{1}{2}$ Tag und 120 Tagen; sie betrug bei 2 Streiks bis zu $\frac{1}{2}$ Tag, bei 4 bis zu 1 Tag, bei 5 bis zu 2 Tagen, bei 3 bis zu 3 Tagen, bei 6 bis zu 4 Tagen, bei 8 bis zu 5 Tagen, bei 5 bis zu 6 Tagen, bei 2 bis zu 7 Tagen, bei 7 bis zu 8 Tagen, bei 1 bis zu 9 Tagen, bei 5 bis zu 10 Tagen, bei 3 bis zu 11 Tagen, bei 4 bis zu 13 Tagen, bei 1 bis zu 14 Tagen, bei 2 bis zu 15 Tagen, bei je 1 bis zu 16 und 17 Tagen, bei 3 bis zu 18 Tagen, bei je 1 bis zu 19 und 20 Tagen, bei 3 bis zu 22 Tagen, bei je 1 bis zu 23 und 24 Tagen, bei 3 bis zu 25 Tagen, bei 2 bis zu 27 Tagen, bei je 1 bis zu 28, 30, 32, 39, 40 und 41 Tagen, bei 2 bis zu 42 Tagen, bei je 1 bis zu 43, 44 und 48 Tagen, bei 2 bis zu 50 Tagen und bei je 1 bis zu 52, 54, 56, 59, 61, 62, 65, 67, 83, 91, 116 und 120 Tagen.

An den Angriffstreiks beteiligten sich 1442 Zimmerer. Von diesen ließen sich 1415 in die Streikkontrolllisten eintragen. Hiervon gehörten 1386 unserm Verbands als Mitglieder an, von diesen 1033 länger als sechs Monate. Verheiratet waren 871; diese hatten zusammen 1640 Kinder unter 14 Jahren zu ernähren. Die Gesamtzahl der Streiktage der Beteiligten, die sich in die Streiklisten eintragen ließen, betrug 17207 Tage, im Durchschnitt 12,15 Tage für jeden Beteiligten. Der Gesamtverlust an Arbeitslohn betrug M. 86022, im Durchschnitt M. 60,78 für jeden Beteiligten. Die Ursache der Angriffstreiks war in 67 Fällen Lohn-erhöhung, in 9 Fällen Verkürzung der Arbeitszeit und Lohnerhöhung, in 4 Fällen Beseitigung mißliebiger Personen und in 22 Fällen war die Ursache eine andere. Vollen Erfolg hatten 63 Angriffstreiks, 1 Angriffstreik teilweisen Erfolg, 27 Angriffstreiks waren erfolglos und von 11 ist der Ausgang unbekannt geblieben. Unter den 27 Angriffstreiks, die erfolglos endeten, befinden sich 8, die infolge des Krieges beendet wurden, und in einem Falle handelte es sich um einen Streik der Fabrikarbeiter, woran Zimmerer beteiligt waren. Bei den 11 Angriffstreiks, deren Ausgang unbekannt geblieben ist, handelt es sich in allen Fällen um Lohnkämpfe anderer Gewerkschaften, an denen Zimmerer beteiligt waren, und zwar in 2 Fällen um Schiffszimmerer, in 3 Fällen um Holzarbeiter, in 2 Fällen um Fabrikarbeiter und in je 1 Fall um Metallarbeiter, Rohrer, Maurer und Böttcher. Der Erfolg der Angriffstreiks war für 710 Zimmerer eine Erhöhung des Lohnes um M. 1399,20 pro Woche und für 76 Zimmerer eine Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit um 138 Stunden. Die Gesamtkosten der Angriffstreiks betragen M. 43624, im Durchschnitt pro Kopf der Streikenden M. 30,82.

Die 10 Abwehrstreiks erstreckten sich auf 16 Orte mit 12 Betrieben und 88 Zimmerern. Die Gesamtdauer der Abwehrstreiks betrug 350 Tage, im Durchschnitt jeder Streik 35 Tage. In Wirklichkeit schwankte die Dauer dieser Streiks zwischen 2 und 111 Tagen; sie betrug bei 2 Streiks je 2 Tage und bei je 1 Streik

4, 13, 14, 15, 48, 62, 79 und 111 Tage. An den Abwehrstreiks beteiligten sich 78 Zimmerer; hiervon ließen sich 78 in die Streiklisten eintragen. Unserm Verbands gehörten 78 an, und zwar 70 länger als 6 Monate. Verheiratet waren von den Beteiligten 50, die zusammen 55 Kinder unter 14 Jahren zu ernähren hatten. Die Gesamtzahl der Streiktage aller Beteiligten, die sich in die Streiklisten eintragen ließen, betrug 925; auf jeden Beteiligten entfallen im Durchschnitt 11,88 Streiktage. Der Gesamtverlust an Arbeitslohn betrug M. 5002; auf jeden Beteiligten entfallen im Durchschnitt M. 64,12. Abwehrstreiks wurden geführt wegen Austritts aus der Organisation in 1 Falle, wegen Maßregelung in 4 Fällen, wegen Lohnreduzierung in 4 Fällen und wegen anderer Ursache in 1 Falle. Von den Abwehrstreiks waren 7 erfolgreich, 2 erfolglos und von 1 ist der Ausgang unbekannt. Von den erfolglosen Streiks entfällt 1 auf einen andern Zentralverband und 1 mußte infolge des Krieges abgebrochen werden. Bei dem Streik, dessen Ausgang unbekannt geblieben ist, handelte es sich um einen Streik in einer Wagenfabrik. Der Erfolg der Abwehrstreiks war für 13 Zimmerer die Abwehr einer Verschlechterung des Lohnes um M. 18 pro Woche und für 27 Zimmerer die Abwehr anderer Verschlechterungen. Die Gesamtkosten der Abwehrstreiks betragen M. 2299, im Durchschnitt jeder Streik M. 229,90.

Die 9 Aussperrungen erstreckten sich auf 28 Orte mit 39 Betrieben und 266 Zimmerern. Die Gesamtdauer aller Aussperrungen betrug 524 Tage, im Durchschnitt jede Aussperrung 58,2 Tage. In Wirklichkeit schwankt die Dauer der einzelnen Aussperrungen zwischen 17 und 130 Tagen, und zwar in je 1 Fall 17, 30, 33, 57, 58, 61, 62, 76 und 130 Tage. Ausgesperrt wurden 229 Zimmerer, die sich alle in die Streiklisten eintragen ließen; sie gehörten alle unserm Verbands an, und zwar 207 länger als 6 Monate. Von den Beteiligten waren 152 verheiratet, die 267 Kinder unter 14 Jahren zu ernähren hatten. Die Gesamtzahl der Streiktage aller Beteiligten betrug 6397; auf jeden Beteiligten entfallen im Durchschnitt 27,93 Tage. Der Gesamtverlust an Arbeitslohn aller Beteiligten betrug M. 30090; auf jeden Beteiligten entfallen im Durchschnitt M. 131. Die Ursache der Aussperrung war in 1 Fall Austritt aus der Organisation, in 2 Fällen Verweigerung von Streikarbeit, in 4 Fällen Forderungen der Arbeiter und in 2 Fällen Abwehr von Verschlechterungen. Von den Aussperrungen endeten 5 erfolgreich, 2 ohne Erfolg und von 2 ist der Ausgang unbekannt geblieben. In 3 Fällen handelte es sich um Lohnkämpfe anderer Zentralverbände. Der Erfolg der Aussperrungen war für 118 Personen eine Erhöhung des Lohnes um M. 258 pro Woche und für 170 Personen andere Vorteile. Die Gesamtkosten der Aussperrungen betragen M. 18946, im Durchschnitt jede Aussperrung M. 2105,01.

Die Gesamtsumme der aufgewendeten Mittel für die Lohnkämpfe beträgt M. 65781,80; sie hat sich auch

1914 höher gestellt, als sich aus der vorstehenden Zusammenstellung der drei Kampfformen ergibt.

Die nachstehende Tabelle bietet eine vergleichende Uebersicht über die wichtigsten Daten der letzten fünf Jahre:

Table with 4 columns: Jahr, Lohnkämpfe, Zahl der Beteiligten, Ausgaben für Lohnkämpfe. Rows for years 1910-1914.

Wie in den letzten fünf Jahren die Mittel zu den Lohnkämpfen aufgebracht wurden, zeigt die folgende Zusammenstellung:

Table with 10 columns: Jahr, Gesamtkosten, Aus der Zentralkasse, Aus den örtlichen Fonds, Von in Arbeit stehenden Zimmerern, Sonstige Einnahmen, Von Gewerkschaftskartellen. Rows for years 1910-1914.

Die vorstehende Tabelle, in Verhältniszahlen ausgedrückt, ergibt folgendes Bild. Prozentual wurden zu den Gesamtkosten aufgebracht:

Table with 6 columns: 1910, 1911, 1912, 1913, 1914. Rows for categories: Aus der Zentralkasse des Verbandes, Aus den örtlichen Fonds der Zimmerer, Von in Arbeit stehenden Zimmerern, Sonstige Einnahmen, Von Gewerkschaftskartellen.

Angriffstreiks.

Large table for 'Angriffstreiks' with columns for Bundesstaaten, Anzahl der Streiks, Die Streiks erstreckten sich auf, Dauer der Streiks, An den Streiks waren beteiligt, etc. Rows for various states and a total row.

Abwehrstreiks.

Large table for 'Abwehrstreiks' with columns for Bundesstaaten, Anzahl der Streiks, Die Streiks erstreckten sich auf, Dauer der Streiks, An den Streiks waren beteiligt, etc. Rows for various states and a total row.

Ausperrungen.

Large table for 'Ausperrungen' with columns for Bundesstaaten, Anzahl der Ausperrungen, Die Ausperrungen erstreckten sich auf, Dauer der Ausperrungen, Ausgesperrt wurden, etc. Rows for various states and a total row.

Die rechtzeitige Beschaffung von Leuchtmitteln

und Beleuchtungseinrichtungen für den Herbst und Winter war kürzlich Gegenstand der Beratungen einer vom Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen einberufenen Sachverständigenkonferenz. Die darin von Vertretern des Petroleum-, Spirit- und Carbidhandels sowie der Lampenfabrikanten und -händler abgegebenen Gutachten veranlassen den Kriegsausschuß, alle Bevölkerungskreise, die irgendwie dazu in der Lage sind, dringend aufzufordern, von der Petroleumbeleuchtung zu Gas oder Elektrizität überzugehen. Von den städtischen und privaten Lichtzentralen wird gleichzeitig erwartet, daß sie hierbei nach dem Muster verschiedener Gemeinden für weitgehende Erleichterungen bei der Anlage der Leitungen und der Beschaffung von Leuchtmitteln Sorge tragen, damit die sehr beschränkte Petroleummenge durch Verringerung der Nachfrage für die wirklich auf Petroleumverbrauch angewiesenen ärmeren Volksschichten übrig bleibt. Den Bezirks- und Ortsausschüssen für Konsumenteninteressen ist die Weisung zugegangen, in diesem Sinne bei den kommunalen Stellen nachdrücklich tätig zu sein. Von der Reichsregierung wird die Einführung der bereits von der Presse angekündigten Petroleumhöchstpreise erhofft. Eine als unerwünschte Folge davon hier und da befürchtete Einschränkung der Leuchtmittel-einfuhr wurde auch von dem Vertreter des Petroleumgroßhandels als gegenstandslos hingestellt. Außerdem ließe sich diese Gefahr durch Einfuhrprämien beseitigen. Nach Berücksichtigung dieser Wünsche und nach Veröffentlichung der jetzt in Vorbereitung befindlichen Maßnahmen der Regierung zur leichteren und sichereren Benutzung sonstiger Leuchtquellen glaubt der Kriegsausschuß an die Möglichkeit einer, wenn auch stark eingeschränkten und verteuerten, so doch immerhin sichergestellten Beleuchtung in der Zeit der langen Abende.

Treuen 70, Triebes 30, Tübingen 300, Uetersen 40, Velten 75, Waltershausen 150, Wankendorf 60, Wedel 100, Weida 50, Weipenburg 86, Weipenfeld 100, Welsow 40, Werbau 200, Wernigerode 250, Westerland auf Sylt 125, Wülster 50, Wülfen a. d. E. 50, Wismar 40, Wittenburg 30, Wreschen 40, Würzburg 400, Würzen 100, Zerbst 150, Zeulenroda 50, Ziebingen 100, Zittau 800, Zwenkau 200.

Adolf Römer, Kassierer.

Unsere Lohnbewegungen.

Feuerungszulagen. Die gegenwärtig herrschende Teuerung drückt besonders schwer auf die Lebenshaltung der arbeitenden Klassen, zeitigt vielfach bittere Not. Bekanntlich sind schon zu normalen Zeiten die Lohnneinkommen der Arbeiter färglich genug bemessen. Da müssen ganz selbstverständlich Perioden, wie wir sie jetzt durchleben, die schlimmsten Zustände zeitigen. Die Lebenshaltung hat sich infolge des Krieges — teils allerdings auch durch ganz unentfchuld bare Preistreiberereien einzelner Kapitalisten und Produzenten — wesentlich verteuert. Den Arbeiterfamilien ist es trotz aller nur erdenklichen Einschränkungen nicht, oder doch nur sehr schwer möglich, sich durchzuschlagen. Die Folge sind Forderungen auf Feuerungszulagen, die von den Arbeitern selbständig oder durch ihre Gewerkschaften den Unternehmern unterbreitet werden. Einfältige Unternehmer kommen, soweit es irgend angängig ist, den gestellten Forderungen nach. Leider gibt es aber auch Unternehmer, die jedes Entgegenkommen strikte zurückweisen, nicht selten unter Berufung auf den Tarifvertrag. Eine solche Haltung ist zwar billig, aber wenig gerecht, zumal nachgewiesenermaßen in zahllosen Fällen auch an Unternehmer Kriegspreise, das heißt wesentlich höhere Preise als sonst üblich, gezahlt worden sind. Die Forderungen der Arbeiter auf Feuerungszulagen sind sonach durchaus berechtigt; sie verstoßen auch keineswegs gegen die Tarifverträge und ebensowenig stehen die Tarifverträge ihrer Bewilligung entgegen.

Auch in unserm Verbands wurden Forderungen auf Feuerungszulagen schon in mehreren Zahlstellen erhoben, teils mit Erfolg. Neuerdings treten nun recht viele Zahlstellen mit derartigen Forderungen hervor, so daß sich die Zentralinstanzen unseres Verbandes genötigt sahen, zu der Angelegenheit Stellung zu nehmen. In weiterer Folge haben dann die Vorstände der an dem Tarifverträge für das Baugewerbe beteiligten Arbeiterorganisationen ebenfalls Beratungen über diese Frage gepflogen und sich entschlossen, an den Vorstand des Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe heranzutreten mit dem Ersuchen, er möge gemeinsam mit Vertretern der Arbeiterverbände in Verhandlungen darüber eintreten, in welcher Weise der durch die herrschende Teuerung geschaffenen Notlage unter den baugewerblichen Arbeitern abgeholfen werden könne.

Der Bundesvorstand hat darauf eine Antwort bisher nicht gefunden. Sobald aber die Antwort vorliegt, werden wir sie unsern Kameraden zur Kenntnis bringen.

Berichte aus den Zahlstellen.

Friedrichshagen. An die Kameraden in Friedrichshagen richtet der frühere Zahlstellenvorsitzende die nachstehenden Zeilen:

Liebe Kameraden! Als früherer Vorsitzender der Zahlstelle habe ich ein paar Worte der Freude an Euch zu richten. Als ich kürzlich das Glück hatte, 14 Tage Urlaub zu erhalten, um mich daheim bei meinen Lieben ein wenig zu erholen, habe ich mich überzeugen lassen, daß, während wir draußen die Grenzen und das eigene Heim schützen und schwere Opfer bringen müssen, auch Ihr zu Hause nicht müßig gewesen seid. Ihr habt bewiesen, was die Organisation, der Ihr angehört, Euch gelehrt hat: Für das Wohl der Gesamtheit in solidarischer Weise einzutreten. Und das ist von Euch gesehen seit Ausbruch des Weltkrieges. Sofort habt Ihr Ertreibeiträge zur Unterstützung der Frauen unserer Kriegsteilnehmer erhoben und opferwillig und aus freudigem Herzen geleistet. Auch das Zeil der Liebe, das Weihnachtstfest, habt Ihr unsern Frauen und Kindern zu verschönern versucht und ihnen nach Euren Kräften besichert. Ferner bin ich überzeugt worden, daß trotz der vielen Kameraden, die ins Feld ziehen mußten, Ihr es verstanden habt, in der Organisation nicht nur das Gleichgewicht zu erhalten, sondern auch rührig an dem Ausbau unserer Zahlstelle zu arbeiten. Denn die Zahlstelle hat einen Mitgliederzuwachs zu verzeichnen, der wohl dem in andern Zahlstellen nicht nachsteht wird. Das ist meine größte Freude, der ich hiermit Ausdruck geben möchte. Sollte der Krieg noch lange dauern, so haltet an der Organisation fest; denn in allen Nöten ist sie uns lieb und wert und hat sich als ein guter Faktor erwiesen. Und wir Kameraden, die draußen treue Wacht halten, große Entbehrungen ertragen und schwere Kämpfe führen müssen, werden, wenn wir heimkehren, Euch auch unsern Dank beweisen. Aber vergeßt auch Ihr uns nicht, die wir im Felde stehen, und vergeßt vor allen Dingen nicht die Witwen und Waisen derjenigen Kameraden, die für das Vaterland gestorben sind. Viele Grüße von Eurem früheren Vorsitzenden S. S., zurzeit im Osten.

Baugewerbliches.

Ueber mangelnden Handwerkerwachstum infolge des Krieges wird in Göttingen geklagt. „Der Krieg hat“, so wird der in Göttingen erscheinenden Tagespresse geschrieben, „in den Reihen der selbständigen Handwerker wie der Gesellen schon recht empfindliche Lücken gerissen und mancher Betrieb ist bereits eingestellt worden. Arg gelichtet sind auch die Reihen der Lehrlinge, zumal im Baugewerbe und verwandten Gewerben, die sich inzwischen anderer, zum Teil sogar recht lohnender Beschäftigung zugewandt haben. Auch in andern Handwerkszweigen ist durch den Krieg die Aufnahmefähigkeit für Lehrlinge stark herabgemindert, was zur Folge hat, daß sich viele junge Leute den ungelerten Berufen zuwenden. Schon jetzt sind recht viele Eltern darauf angewiesen, daß die aus der Schule entlassenen Kinder etwas verdienen, um zu den gewaltig gestiegenen Kosten des Lebensunterhaltes ihr Teil

mit beizutragen. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, ist die Industrie in bezug auf die Lehrlingshaltung ein besonders scharfer Konkurrent des Handwerks, zahlt sie doch nicht nur den jungen Leuten sofort einen geringen Verdienst, sondern gewährt ihnen auch eine geregelte Arbeitszeit, was im Handwerk vielfach vermißt wird. Wenn das Handwerk, das nach dem Kriege sicherlich auf Jahre hinaus ausförmlich beschäftigt sein wird, sich einen ausreiehenden und tüchtigen Handwerkerwachstum heranbilden will, wird es sich nicht zum wenigsten auch im eigenen Interesse dazu entschließen müssen, den Lehrlingen eine gewisse Entlohnung für ihre Tätigkeit zuzufichern.“

Es ist recht erfreulich, daß man in Handwerkerkreisen nun endlich zu der Einsicht gelangt, daß die Lehrlingsausbeutung auf die Dauer dem Handwerk selbst gefährlich wird.

Neue Millionenbauten der Militärverwaltung. Die „Bauwelt“ schreibt: „Nach der Monat Juni hat unsern großen Baugesellschaften und Baufirmen, wie wir erfahren, neue sehr erhebliche Aufträge von Militär- und andern staatlichen Behörden gebracht. Die Beschäftigung auf diesem Gebiete verspricht also auch weiterhin recht gut zu bleiben, zumal dauernd Zusatzaufträge aus allen Teilen Deutschlands eingehen. Ueber den Umfang dieser Aufträge bekommt man einen Begriff, wenn man hört, daß es sich im einzelnen um Objekte von 10 bis 20 Millionen Mark handelt. Die Preise, die für diese Bauten erzielt werden, können als angemessen bezeichnet werden. Die Arbeiter schreiten flott vorwärts, zumal in einzelnen Landesteilen auch die Sonntage mit zu Hilfe genommen werden. Inhaber von kleinen Privatgeschäften haben sich infolge dieser Geschäftslage an die großen Baugesellschaften gewandt und mit Erfolg eine Beteiligung an den großen Seeresaufträgen nachgesucht. Hierbei handelt es sich besonders um Arbeiten für Maurermeister und Zimmermeister.“ Wenn die „Bauwelt“ die für diese Arbeiten erzielten Preise als angemessen bezeichnet, so darf man das schon glauben. Bei solchen Preisen dürfte es den großen Baufirmen gar nicht schwer fallen, den dabei beschäftigten Arbeitern angemessene Löhne, und zwar der Teuerung angemessen, zu zahlen.

Aus den Unternehmerorganisationen.

Znnungen dürfen auch in Wirtschaftsräumen bei einem Glase Bier tagen. So entschied der Bezirksausschuß in Eöln in folgendem Fall: Die Eölnner Zangsinnung der Zimmermeister hatte laut ihren Satzungen, die für die Versammlung der Zangsinnungsversammlungen eine Ordnungsstrafe von M 3 vorsehen, ein Mitglied wegen achtmaligen Fehlens in den anberaumten Sitzungen in eine Ordnungsstrafe von M 24 genommen. Gegen diese Bestrafung erhob das Mitglied Beschwerde, die abgewiesen wurde, so daß die Sache schließlich an den Bezirksausschuß gelangte, der nach einer neuen Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts jetzt für derartige Klagen zuständig ist.

In der Verhandlung vor dem Bezirksausschuß machte der Kläger geltend, daß die Versammlungen der Zangsinnung bei einem Glase Bier stattfänden; das mache ihre Beschlüsse ungültig. Niemand könne ihn zwingen, derartigen Sitzungen beizuwohnen; denn Zangsinnungsversammlungen, die bei geistigen Getränken abgehalten würden, entsprächen nicht den gesetzlichen Bestimmungen. Der Vertreter der Zangsinnung wies darauf hin, daß die Satzungen behördlich genehmigt seien. Der Zangsinnung stehe nur ein Wirtszaal zu ihren Versammlungen zur Verfügung; es werde jedoch kein Trinkzwang geübt. Der Bezirksausschuß wies die Klage ab, da er den Standpunkt des Klägers nicht teilen könne, daß das Trinken eines Glases Bier in einer Zangsinnungsversammlung die gefassten Beschlüsse ungültig mache — natürlich Uebermaß ausgeschlossen. Die verhängte Ordnungsstrafe wurde als zu Recht anerkannt.

Arbeiterversicherung und Gesundheitspflege.

ssc. Die englische Krankheit eine Infektionskrankheit? Die Rachitis oder, wie sie vollständig genannt wird, englische Krankheit gehört zu den folgenschwersten Allgemeinerkrankungen des Kindesalters. Vor allem in den Kreisen der ärmeren Arbeiterbevölkerung sucht sie sich ihre Opfer, die durch blasse, schwächliche Aussehen, eigentümliche Veränderungen der Schädelbildung, verkrüppelte Arme und Beine, bloßen Gesichtsausdruck und zurückgebliebene geistige Entwicklung Zeugnis ablegen von der schweren Schädigung, von der ihr Organismus befallen ist. Die Untersuchungen über die eigentliche Ursache des Leidens sind bis heute noch nicht abgeschlossen. Der Einfluß enger, unhygienischer Wohnungsverhältnisse, schlechter Ernährung ist zweifellos. Da das wesentliche Merkmal der Krankheit der Mangel an Kalksalzen und die dadurch bedingte Weichheit und Neigung der Knochen zu Verkrüppelungen ist, so geht die meißtverbreitete Ansicht dahin, daß die Ursache in einer Störung des Kalkstoffwechsels zu suchen sei, in dem Sinne, daß entweder der Kalkgehalt der Nahrung zu gering ist, oder daß der Körper den aufgenommenen Kalk mangelhaft resorbiert, respektive den resorbierten wieder ausscheidet. Eine neuere Annahme sieht die Ursache der Krankheit in einem mangelhaften Funktionieren der Drüsen mit innerer Sekretion, also der Schilddrüse oder der Nebennieren. Verschiedentlich ist auch behauptet worden, daß die Syphilis der Eltern sich in Skrophulose der Kinder äußere. Ein zwin-gender Beweis ist für keine dieser Theorien bisher erbracht worden.

Vereinzelt Forscher haben demgegenüber schon früher die Auffassung vertreten, daß die Rachitis eine Infektionskrankheit sei. Tatsache ist, daß Tiere nur unter solchen Verhältnissen rachitisch erkranken, die die Möglichkeit einer Infektion bieten. So erkranken Affen in den zoologischen Gärten nicht selten, in der Freiheit nie. Ebenso tritt die Krankheit häufig bei den eigentlichen Haustieren, den Hunden, Schweinen, Ziegen usw. auf, weshalb man sie direkt als eine Domestikationskrankheit bezeichnet hat.

Eine Stütze findet diese Auffassung in Experimenten, die Professor Dr. Jos. Koch an Tieren, vornehmlich an jungen Hunden, vorgenommen hat, bei denen es ihm

Verbandsnachrichten.

Bekanntmachungen des Zentralvorstandes.

Kassengeschäftliches.

Vorschüsse zwecks Auszahlung der Arbeitslosen- und Familienunterstützung wurden in der Zeit vom 1. Mai bis 7. Juli an nachbenannte Zahlstellen gesandt: Aften M. 50, Allstedt 60, Altensittenbach 150, Altrahsfeld 150, Amberg 28, Anklam 40, Annaberg-Buchholz 200, Annaberg 50, Ansbach 100, Arnstadt 100, Aschersleben 200, Aue 125, Bad Deynhausen 75, Bad Reichenhall 70, Bamberg 150, Bartenstein 70, Bayreuth 300, Beelitz 50, Bergedorf 400, Bergen a. Rügen 70, Berlinchen 50, Blankenburg a. S. 40, Wolfenbain 30, Borna 90, Brale 15, Brandenburg 100, Bredstedt 14, Breslau 1000, Bromberg 306, Brunsbüttel 120, Brunschwaupten 25, Burg a. Fehmarn 50, Bürgel 20, Calbe 50, Camburg 40, Canth 10, Coburg 200, Colmar 225, Cöthen 50, Crawinkel 50, Croffen 70, Culm 100, Culmbach 175, Darmstadt 550, Delitzsch 150, Delmenhorst 500, Detmold 60, Döbeln 150, Döberan 200, Domschau 50, Droyßig 100, Eberswalde 50, Egelst 30, Eichede 50, Eintracht 100, Eisenach 500, Eisenberg 150, Elbing 250, Elsterberg 50, Eutin 50, Embden 100, Falkersleben 60, Feldberg 50, Feiltenberg 50, Fiehe 30, Flatow 12, Flensburg 200, Flottbek 250, Forchheim 90, Forst i. d. E. 60, Förstle a. S. 175, Frankenberg i. S. 150, Frankfurt a. M. 1500, Freiberg i. S. 200, Freudenstadt 125, Freyhan 200, Frieda 120, Friedland i. Schl. 200, Fürstentum 50, Garz a. Rügen 60, Glauchau 250, Gmünd 60, Goldberg i. Schl. 75, Gommern 70, Goslar 40, Gotha 800, Greifswald 100, Greiz 250, Großbreitenbach 70, Großschönau 200, Groß-Neundorf 70, Groß-Zimmern 100, Guben 300, Gumbinnen 200, Güstrow 25, Habersleben 125, Hagen i. P. 50, Hagenow 150, Halle 800, Hamburg 5000, Hameln 50, Hannau 100, Heidenheim 80, Heilbronn 175, Heiligenbeil 44, Helmrechts 80, Helmstedt 100, Herford 44,40, Hirschberg i. Schl. 600, Hohenfalka 90, Holzhausen 50, Jena 450, Jever 100, Jüterbog 50, Jzbehoe 100, Kahlba 250, Kaiserlautern 50, Kellinghusen 90, Klingenthal i. S. 200, Kolberg 200, Kolmar i. Pof. 125, Kollig 30, Königsee 80, Königswusterhausen 150, Körlin 30, Körlin 350, Kösten 12, Kranichfeld 60, Kronach 30, Kulmbach 175, Laage 25, Langelsheim 25, Langenbielau 100, Langenbiss, 80, Lauenburg 120, Lauf 80, Leer 30, Lehe-Geestemünde 400, Lemgo 40, Langensfeld 200, Liegnitz 500, Löbau 100, Loß 50, Lörrach 60, Lübeck 12, Luda 40, Südenscheid 40, Lüneburg 50, Lützen 200, Mainz 200, Marienwerder 50, Markkissa 90, Marktneufirchen 25, Memel 100, Merseburg 125, Meuselbach 80, Meuselwitz 75, Minden 250, Mittweida 250, Mohrungen 150, Moosburg 40, Mühlberg a. d. E. 100, Mühlberg 30, Mühlhausen i. Th. 250, Mühlhausen i. E. 500, München 1400, München-Gladbach 50, Münster i. W. 100, Naumburg a. d. S. 275, Neubukow 30, Neugersdorf 400, Neumarkt i. Schl. 50, Neurode 70, Neusalz 60, Neustadt a. d. D. 120, Nienburg a. d. W. 40, Norden 25, Nordenham 60, Nordgermersleben 60, Nordhausen 400, Nordlingen 12, Northeim 30, Roffen 125, Nürnberg 2000, Nürtingen 150, Ober-Neudorf 150, Oberrennersdorf 100, Obornick i. Pof. 48, Oderberg 25, Delitzsch 140, Ohrlau 100, Oppeln 175, Oranienbaum 30, Oranienburg 50, Ostrand 50, Oschag 60, Osnabrück 50, Osterwieck 15, Paffau 50, Peitzertwitz 100, Penig 60, Penzig 100, Penzlin 50, Pinneberg 125, Plauen i. P. 800, Pödejud 70, Pofen 300, Pöbneck 150, Pirich 175, Reichenbach i. Schl. 30, Rahden 24, Rastenburg 100, Regensburg 300, Regenwalde 11, Rehau 125, Reichenbach i. P. 200, Reichenfeld 130, Reutlingen 80, Richtenberg i. P. 50, Roth a. S. 75, Rötha 125, Rothemühl 30, Rothenburg a. d. D. 13, Rudolfstadt 180, Ruppertsdorf 80, Saalfeld 200, Sachfenhagen 30, Sagan 30, Salzungen 125, Salzweil 50, Sand 150, Sahnitz 80, Seehausen (Kr. Wangenleben) 30, Segeberg 50, Selb 100, Semd 75, Sentenbau 50, Sohland 225, Sonderburg 30, Sonneberg 100, Sprottau 120, Swinemünde 50, Schladen 75, Schleiz 75, Schwabach 50, Schwartzau 100, Schwarzengbach 100, Schweidnitz 350, Schweinfurt 120, Schwiebus 30, Starnberg i. Bayern 100, Steinach 42, Stettin 500, Stöckelsdorf 80, Straburg i. Gf. 1000, Straubing 60, Strehla 40, Strehlen 200, Striegau 80, Stuttgart 600, Tangermünde 60, Teterow 80, Trebnitz 100, Treptow a. d. N. 50,

gelingen ist, auf künstlichem Wege, durch Einspritzung gewisser Krankheitserreger die englische Krankheit mit ihren charakteristischen Folgeerscheinungen zu erzeugen. Professor Koch, der über seine Versuche in der „Umschau“ berichtet, hat zunächst die Knochenenden von Kindern, die in den ersten Lebensjahren an Infektionskrankheiten gestorben waren, mikroskopisch untersucht und hat dabei in 80 bis 90 pZt. der Fälle neben Anfielungen verschiedener Bakterienarten die ersten Anfänge der englischen Krankheit gefunden. Die Bakterien werden durch den Blutstrom an diese Stellen, die gerade im kindlichen Knochenstamm besonders widerstandsunfähig sind, getragen, siedeln sich hier an und können sich auch vermehren. Den Beweis für den ursächlichen Zusammenhang zwischen diesen Bakterienanfielungen und den rachitischen Veränderungen der Knochenenden sieht Professor Koch in der Tatsache, daß Einspritzungen von Serumbouillonkulturen speziell des Streptokokkus, der auch der Erreger der Wundrose ist, bei jungen Tieren im Alter von acht bis zwölf Wochen zunächst Gelenkerkrankungen, einen Schwund der Muskulatur und im weiteren Verlauf der Krankheit Veränderungen des Knochenstammes, die ganz den Eindruck rachitischer Deformitäten machen, zu erzeugen. Die Veränderungen treten sowohl an den Beinen als auch an den Rippen und der Schädelform hervor. Die kranken Tiere zeigen eine außerordentliche Weichheit der Knochen. Diese sind bei schwerkranken Tieren leicht mit einer gewöhnlichen Schere zu zerschneiden. Ferner wurden bei verschiedenen Tieren Zahnveränderungen beobachtet. Schmelzdefekte, Karies und Ausfall.

Professor Koch faßt auf Grund dieser Untersuchungen die rachitischen Veränderungen „als das Endprodukt eines unvollkommenen und vielfach gestörten Regenerationsprozesses auf, der sich an der durch die Infektion geschädigten Knorpelknochengrenze, in dem angrenzenden Mark und im übrigen Knochen während des Wachstums des Tieres abspielt. Sie sind also in der Hauptsache als Folgezustände einer längst abgelaufenen Infektion zu deuten.“ Eine Infektionskrankheit im gewöhnlichen Sinne, wie zum Beispiel die Tuberkulose, meint Koch weiter, sei also die englische Krankheit nicht. Begünstigend auf das Leiden wirken natürlich ungesunde allgemeine Verhältnisse, schlechte Wohnung, mangelhafte Ernährung, ungenügende Bewegung, die seine Ausheilung verhindern.

Tödliche Verunglückungen in Preußen im Jahre 1912. Nach den Mitteilungen des Kgl. Preuß. Stat. Landesamts sind in Preußen im Jahre 1912 16 718 Personen (13 368 männliche und 3350 weibliche) tödlich verunglückt, gegen 16 810 im Vorjahre. Davon fanden den Tod durch

	Männlich	Weiblich	Zusammen
Ertrinken	2731	580	3319
Sturz	2690	766	3456
Ueberfahren	2410	446	2917
Maschinenverletzung und elektrischen Strom	528	58	586
Verstümmelt und Erschlagen ..	1600	52	1652
Verbrennen und Verbrühen ..	843	744	1587
Ersticken	531	246	777
Vergiftung	156	105	261
Schlag und Biß von Tieren ..	267	28	295
Erschießen, Explosionen usw. ..	535	46	581
Erfrieren	207	29	236
Blitzschlag	86	54	140
Sonstige Ursachen	723	188	911

Auf die ersten drei Todesursachen: Ertrinken, Sturz und Ueberfahrenwerden, entfällt also mehr als die Hälfte aller tödlichen Verunglückungen, sowohl bei männlichen als auch bei weiblichen Personen. Unter den durch Sturz Verunglückten befanden sich 56 Radfahrer (1 weiblich). Der Luftverkehr hat 17 Opfer gefordert, gegen 10 im Vorjahre, von denen 15 aus Aeroplanen und 2 aus Freiballons abstürzt waren. Fast nur männliche Personen fanden ferner durch Verschüttet- und Erschlagenwerden den Tod; es kommen hier hauptsächlich Verunglückungen beim Bergbau in Betracht. Auffallend groß ist dagegen die Zahl der weiblichen Personen, die durch Verbrennen und Verbrühen ums Leben gekommen sind; man muß hier wohl besonders an Unfälle im Haushalt denken. Der Blitz tötete nicht weniger als 140 Personen.

Literarisches.

Dokumente zum Weltkrieg 1914. Die Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68, hat nunmehr den dritten Teil des französischen Gelbbuches erscheinen lassen. Damit liegt das französische Gelbbuch vollständig vor. Auch bei dem französischen Gelbbuch hat sich der Herausgeber, Genosse Eduard Bernstein, streng an das Programm gehalten und sich auf die getreue Wiedergabe der amtlichen Dokumente beschränkt. Ein Register erleichtert das Nachschlagen der Aktenstücke. Die drei Hefte, die das französische Gelbbuch umfaßt, kosten zusammen M. 1. Demnächst gelangt das italienische Grünbuch zur Ausgabe.

Bekanntmachungen

der **Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer** (Ersatzkasse in Hamburg).

Bureau: Hamburg 22, Hamburger Straße 131, 2. Et. Postfachkonto: 6642, Hamburg 11.

Vom 1. Juni bis einschließlich 1. Juli 1915 erhielt die Hauptverwaltung aus den örtlichen Verwaltungen: Ahrensböck M 34,50, Alt-Gloßow 60,67, Augsburg 100, Berlin III 800, Birkenwerder 115, Bochum 250, Breithardt 60, Bremerhaven 30, Breslau 200, Bornstedt 300, Budow 45, Bunszlau 100, Cammer 50, Cammin 40, Cannstatt 100, Cassel 100, Celle 270, Charlottenburg 300, Cöpenick 380, Deutsch-Lissa 15,11, Dresden II 200, Fischenheim 80, Feuerbach 60, Friedrichshagen 300, Fürth 50, Gr.-Auheim 100, Großenritte 40, Gr.-Lottbeck 75, Gr.-Schachwitz II 65, Hagen i. W. 10,

Hagenow 105, Hamburg I 150, Hamburg IV 200, Hamburg V 80, Hannover 150, Harburg 200, Hirschberg 200, Hundsfeld 9,22, Karlsruhe 80, R.-Gaarden 100, Diegnitz 50, Ludenwaide 100, Ludwigshafen 160, Magdeburg 100, Mainz 150, Mannheim 100, Meissen 150, Mölln 50, Mühlheim 36,21, Neu-Kölln 300, Neu-Ruppin 100, Niensburg a. d. E. 80, Niendorf 70, Nowawes 200, Oranienburg 60, Pantow 100, Pasewalk 50, Pforzheim 207,64, Potsdam 100, Preetz 180, Reinfeld 75, Rosdorf 100, Ruhrtort 50, Schwich 30, Schönebeck 80, Schwerin 50, Segeberg 50, Steglitz 300, Steinbek 80, Stettin 500, Strausberg 60, Stuttgart 100, Teterow 35, U.-Türchheim 100, Weizenjee 200, Werder 120, Wilhelmshaven 50, Windenden 100, Winsten 3,34, Würzburg 100, Zwenkau 40. Summa M 10 271,69.

Vom 1. Juni bis 31. Juli erhielten Zuschuß: Arensdorf M 225, Bergedorf 265, Brühl 85, Calben 160, Cöln 200, Crefeld 150, Darmstadt 80, Deuben 160, Dresden I 200, Durlach 180, Eberswalde 50, Elmendingen 200, Emmendingen 50, Fürstenwalde 150, Gelsenkirchen 30, Hamborn 200, Hamburg III 150, Hanau 150, Herne 40, Hohenleina 30, Holtzenau 30, Homberg 100, Kaiserlautern 200, Kellinghufen 70, Kempten 100, Kolmar i. R. 50, Köslin 100, Langendiebach 150, Lehnin 200, Leipzig 150, Meß 50, Miesbach 42, Mühlhausen 80, Münster 200, Neu-Anspach 90, Neuenhagen 50, Peißenwitz 50, Penzig 50, Pforzheim 253,90, Reichenau 75, Rimpf 60, Saarbrücken 100, Seligenstadt 50, Soden 20, Speyer 60, Storfow 150, Strausberg 50, Sulingen 85, Versbach 50, Warin 30, Wehrden 60, Weinböhla 20, Wismar 80. Summa M 5655,90.

Berichtigung. Der in Nr. 24 vom 12. Juni für Berlin V und VI verzeichnete Zuschuß soll für VI und VII sein.

Achtung, Kassierer!

Die Abrechnung für das zweite Quartal ist sofort fertigzustellen und unverzäumt einzusenden. Ueberflüssiges Geld ist sofort einzusenden. (Siehe hierüber den Kommentar zu § 32 Absatz 1 auf Seite 16 der Geschäftsamweisung.) **Der Vorstand.**

Abrechnung

vom **Agitations- und Unterstützungsfonds** der **Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer** (Ersatzkasse in Hamburg) vom 1. April bis 30. Juni 1915.

Einnahme.

Rassenbestand am 1. April 1915 M 2124,27. Altenburg 3, Altenvers -80, Arensdorf -20, Arnstadt 1,40, Augsburg 2,30, Bahn -30, Beck -50, Bückingen -50, Boizenburg -20, Bornstedt -90, Bremen -60, Bremerhaven -50, Breslau -50, Briesen -40, Cammer -90, Celle 3,20, Charlottenburg -50, Chemnitz -50, Conneweiler -30, Cöpenick 1, Crefeld -40, Deuben -50, Deutsch-Lissa -40, Döckenhuden -60, Dresden I -90, Dresden II 3,10, Düsseldorf -50, Eisenberg -30, Elbing -30, Erfurt -50, Flensburg 1,20, Freiburg i. B. 1, Freyhan 3,70, Friedrichshagen -80, Görlich 1,20, Großenhain -40, Groß-Gerau -10, Großhartau -30, Großschachwitz I -80, Großschachwitz II -60, Güstrow -80, Hagenow -60, Hamborn -60, Hamburg I 1,20, Hamburg II 4,60, Hamburg III 1,50, Hamburg IV 1,10, Hameln -40, Heilbronn -70, Herne -50, Hirtengersdorf -10, Hirschberg i. Schl. 2,50, Hölzlebrud 1, Kalkberge -40, Kehl -30, Kellinghufen -70, Königsberg 1,60, Langendiebach 2, Lauenburg -90, Lehnin 1,90, Liepzigarten -30, Loschwitz -60, Lübeck -50, Ludwigshafen 2,60, Lychen -20, Mannheim 1,10, Mariendorf -60, Marköbel -90, Memel -20, Mühlheim a. Rh. -50, München 9,50, Neu-Kölln 3,40, Nordenham 1,80, Nossen 1,20, Nowawes 1,50, Ohlau 1,20, Pfungstadt -20, Pirmasens -70, Pirna 1, Poyen 1,10, Potsdam -80, Reichenhagen 1,60, Rosdorf -40, Ruhrtort 1,70, Samter -80, Schönebeck 1, Schöneberg 1, Schönelinde -20, Schopffheim -40, Schwedt -40, Semb 1,20, Staßfurt -20, Stettin 1,10, Stuttgart 4,10, Sulingen 1, Tegel -60, Velten -40, Verden -70, Wannsee -20, Wedel 2,40, Wehrden 1,40, Weimar -40, Weinböhla -20, Werder -40, Wiesbaden -50, Wilhelmshaven -80, Wiltsdruff -60, Winsten -70, Wittenburg 1, Zittau -20. Ohne Abrechnung eingegangen: Bremerhaven -10, Bunszlau 2,40, Einzelzahler 5, Gotha -10, Hirschberg 3,50, Kehl -20, Leipzig 4,90, Oßach -80, Stollberg 4,90, Worbis -40. Summa M 2261,57.

Ausgabe.

Günther (Einzelzahler) M 5, Zinnendorf (Einzelzahler) 5, Kuhne-Leipzig 25, Müller-Settin 5, Radloff-Stettin 5, Peters-Hamburg I 5, Nicolai (Einzelzahler) 5, Roschare-Peißenwitz 5, Mai-Peißenwitz 5, Riedel-Dt.-Lissa 5, Ruppelt-Dt.-Lissa 5, Wigger-Potsdam 10, Weiland-Stettin 5, Schulz-Steglitz 25, Lehmann-Leipzig 25, Fabian-Flensburg 5, Schmidt-Flensburg 5, Kieckel-Dresden 8, Sennhenn-Hamburg IV 5, Frau Sennhenn-Hamburg IV 5, Wulf-Hamburg II 5, Wilfroth-Halle 5, Frau Werner-Gurhagen 25, Göbner-Bunszlau 5, Scheffel-Hagenow 5, Frau Erdmann-Königsberg 25, Jädel-Hamburg III 1,75, Schwedt-Hagenow 5, Meher-Cannover 50, Reichardt-Neumünster 5,65, Porto laut Buch 2,85. Rassenbestand am 1. Juli 1915 M 1958,32. Summa M 2261,57. Revidiert und richtig befunden durch **W. B a d e.**

Versammlungsanzeiger.

Dienstag, den 20. Juli:

Friedrichshagen: Bei Witwe Lerche, „Bürgersäle“. — **Langenfelde:** Gleich nach Feierabend im „Oberen Felsenkeller“. — **Mühlheim a. Rhein:** Abends 9 Uhr bei Michael Mayer, Deuzer Straße 68.

Mittwoch, den 21. Juli:

Dortmund: Abends 8½ Uhr im Gewerkschaftshaus Lessingstr. 32.

Freitag, den 23. Juli:

Jena: Nach Feierabend im Gewerkschaftshaus.

Sonntag, den 25. Juli:

Hamm i. W.: Nachm. 2 Uhr bei S. Braun, Feidickstraße 81. — **Hohenfelde:** Nachm. 3 Uhr bei Boietenek, Nikolajstr. 15. — **Marne:** Bei H. Diekmann, Nordstraße.

Anzeigen.

Nachruf.

[M. 3,60]

Am 24. Juni starb an Herzschlag unser braves Mitglied

Gustav Jahn

aus Minkwitz im Alter von 58 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm Die Mitglieder der Zahlstelle Zeitz.

Zahlstelle Hamburg u. Umg.

Freitag, den 30. Juli, präzise 8½ Uhr abends:

Zahlstellen-Versammlung

im Gewerkschaftshaus, im oberen Parterre-Restaurant, Eingang durch das Hauptrestaurant.

Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Abrechnung vom zweiten Quartal. 3. Unsere Zahlstelle während der Kriegszeit und ihre nächsten Aufgaben. 4. Verbandsangelegenheiten.

Mitgliedsbuch legitimiert.

Die Zahlstellenfunktionäre werden ersucht, rechtzeitig und vollständig zu erscheinen. Auch Mitglieder, welche nicht Zahlstellenfunktionäre sind, haben das Recht, mit beratender Stimme hiezu teilzunehmen. [M. 1,80] **Der Vorstand.**

Zahlstelle Königsberg i. Pr.

Achtung, Zimmerer! Achtung!

Alle Kameraden, welche im Königsberger Lohngebiet zureisen, haben sich vor Aufnahme der Arbeit im **Verbandsbureau:**

Gewerkschaftshaus, Vorder-Rosgarten 61-62, 3. Etage, Zimmer 16,

zu melden, um sich über die hier geltenden Lohn- und Arbeitsbedingungen zu informieren. Dasselbst wird auch Arbeit nachgewiesen. [M. 1,30] **Der Vorstand.**

Verkehrslokale, Herbergen usw.

(Jahresinstitute unter dieser Rubrik bis zu drei Zeilen kosten M. 8, jede weitere Zeile M. 2 mehr. Freieigentliche werden nicht verabsolgt.)

Berlin. Arbeitsnachweis und Bureau der Zahlstelle des Zentralverbandes der Zimmerer und verwandter Berufsgenossen für Berlin und Umg., SO, Engelauer 15, 3. Et., Zimmer 50. Fernsprecher Amt Moritzplatz, Nr. 2789. Differenzen über Lohn- und Arbeitsverhältnisse sowie Unfälle sind hier zu melden.

Chemnitz. Bureau und Arbeitsnachweis befinden sich im Volkshaus „Koloßseum“, Smitzauer Straße 152, 1. Et., Zimmer 15. Herberge das. Verkehrslokale: Volkshaus und „Plauenische Bierhalle“, Saintr. 41. Zureisende Kollegen sind verpflichtet, ehe sie umschauen, sich im Bureau zu melden. Geöffnet 11-1 Uhr und nachmitt. 6-7½ Uhr.

Dortmund. Verbandsbureau, Arbeitsnachweis und Herberge im Gewerkschaftshaus, Lessingstraße 32. Zureisende und arbeitslose Mitglieder sind verpflichtet, sich im Bureau zu melden. Umschau verboten.

Essen. Bureau der Zahlstelle: Restaurant Groß-Essen, Steelerstr. 17, 2. Et., Zimmer 3. Geöffnet abends von 7 bis 8 Uhr, Sonntags von 10 bis 11 Uhr vormittags. Zureisende Kameraden haben sich dort zu melden. Arbeit wird auf dem Bureau nachgewiesen. Umschauen ohne Wissen der Zahlstellenleitung verboten. Verkehrs- und Versammlungslokal ebenfalls.

Hamburg. Bureau des Zentralverbandes der Zimmerer Hamburgs und Umgegend: Besenbinderhof 57/66, 2. Et., Zimmer 2. Telefon: Gr. 6, 4426. Geöffnet vorm. von 11 bis 1 Uhr, nachm. von 5 bis 7 Uhr. Alle Mitteilungen über Lohn- und Arbeitsbedingungen der Zimmerer Hamburgs und Umgeg. sind hier zu melden. Zureisende Kameraden haben die Pflicht, bevor sie nach Arbeit umschauen, sich im vorstehend benanntem Bureau zu melden. Messerverzeichnisse werden dort unentgeltlich verabsolgt.

Hamburg-Altona. Das Verkehrslokal für den Bez. 16 befindet sich bei Julius Vogt, Bürgerstr. 51/53. Telefon: Gr. 5, 3833. Zusammenkunft: Jeden zweiten Mittwoch im Monat, abends 8½ Uhr.

Hamburg-Eilbek, Hohenfelde. Verkehrslokal bei Herrn. Beer, Wandsbeker Chaussee 128. Telefon: Gr. 4, 3501. Jeden zweiten Montag im Monat Zusammenkunft.

Hamburg-Eimsbüttel. Albert Lemcke, Verkehrslokal, Bellealliancestr. 45. Jeden Sonnabend Zahlabend. Jeden letzten Sonnabend im Monat Zahlabend der Zentralrentenkasse. Telefon: Gr. 6, 2782.

Hamburg-Hammerbrook. Ernst Gennung, Gothenstr. 58, Verkehrslokal. Am ersten Sonntag eines jeden Monats, morgens 9½ Uhr, Zusammenkunft. Beitragsentgegennahme für die Zentralrentenkasse am ersten Sonntag im Monat, vormittags von 10 bis 12 Uhr.

Hamburg-Ottensen. Bezirk 17. Verkehrslokal bei S. Seiborn, Bahnenfelder Straße 124. Zusammenkunft jeden zweiten Mittwoch im Monat, abends 8½ Uhr.

Hamburg-Rothenburgsort. Bezirk 6. Verkehrslokal bei S. Bruger, Streifowstr. 79. Telefon: Gr. 8, 2167. Sonntags mittags Entgegennahme von Beiträgen.

Hamburg-Weddel. Bezirk 5. Verkehrslokal bei Adolf Winter, Weddeler Marktplatz 4. Telefon: Gr. 8, 5485. Zusammenkünfte gemeinschaftlich mit Bezirk 6 jeden zweiten Dienstag im Monat, abwechselnd auch bei Bruger, Rothenburgsort.

Hamburg-Winterhude. Verkehrslokal bei Herrn. Schulz, Marktplatz 16. Telefon: Gr. 6, 1702. Zusammenkunft jeden zweiten Montag im Monat.

Kiel. Bureau der Zahlstelle Kiel und Umgegend: Gewerkschaftshaus, Jährstr. 24, 2. Et. Telefon 2241. Alle Mitteilungen über Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Zimmerer Kiels sind hier zu melden. Zureisende Kameraden sind verpflichtet, bevor sie nach Arbeit umschauen, sich im Bureau zu melden. Versammlung jeden zweiten Mittwoch im Monat.

München. Bureau der Zahlstelle und Arbeitsnachweis: Pestalozzistr. 40/44, Gewerkschaftshaus, 3. Stock. Telefon 51 030. Sprechstunden vorm. von 10 bis 12 Uhr und abends von 5 bis 7 Uhr. Arbeitslosenmeldung vorm. von 10 bis 12 Uhr. Ausschaltung der Reiseunterstützung: von 5 bis 7 Uhr. Sonntags geschloffen. Zentralherberge: Am Glockenbach 10.

Wilhelmshaven u. Umg. Bureau: Rühringen, Rühringer Straße 28. Geöffnet: Wochentags abends von 7 bis 8 Uhr. Versammlung jeden dritten Dienstag im Monat bei Sodewasser. — Bezirk Barel: Versammlung am ersten Donnerstag im Monat bei Meyer.